Zeitschrift: Schweizer Spiegel
Herausgeber: Guggenbühl und Huber
Band: 21 (1945-1946)
Heft: 11

Rubrik: Kinderweisheit

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 01.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Kinderweisheit

Alle unsere Leser sind freundlich gebeten, uns selbstgehörte, kluge und lustige Aussprüche von Kindern einzusenden. Die besten werden gedruckt und honoriert.

Zwei Stilblüten von Sechstklässlern:

... « Wie jedes andere Dorf hatte auch B. einen Nachtwächter, der für Diebstähle und Feuerbrände sorgte. » ...

... « Gelähmt vor Schreck, sprangen alle davon. » ... R. E. in Z.

Meine dreieinhalbjährige Nichte hat die Gewohnheit, sich auch außerhalb der Wohnung, ja selbst auf der Straße, in nur ganz dürftiger Bekleidung frei und ungehemmt zu bewegen. Ihre Mutter scheut sich, ihrer kindlichen Unbefangenheit zu nahe zu treten, versucht aber trotzdem, ihr begreiflich zu machen, daß sich ein Mädchen in ihrem Alter nicht halb bekleidet vor fremden Leuten zeigt, mit dem Erfolg, daß sich kurz darauf folgende kleine Szene ereignet: Irène zieht sich abends in ihrem Zimmer aus. Ihr kleiner Bruder begehrt vor der Türe Einlaß. Irène weist ihn mit folgenden Worten zurück: « Tu ne peux pas entrer, je suis en chemise. » Stille. Kurz darauf freundlichst: « Dis donc, tu peux venir, je l'ai ôtée! » Frau A. W., Z.

Kleinkinderschule. Die Lehrerin erzählte « Auferweckung des Jünglings zu Nain ». Zum Töchterchen des Arztes gewandt: « Aber gäll, das cha din Vatter nöd, Toti wider läbig mache! » Darauf das Kind: « Nei, aber er cha mache, daß d'Lüt sterbed. » M. T. in S.

Wir hatten den zehnjährigen Hansi, mit dem unser 4½jähriges Dorli in den Ferien Freundschaft geschlossen hat, für eine Woche bei uns zu Gast. Wie nun die Woche vorüber ist und Hansi sein Köfferchen für die Abreise vorbereitet, achte ich zufällig, daß Klein-Dorli ihm etwas von seinen eigenen Spielsachen als Abschiedsgeschenk mitgibt. Ich rufe die Kleine zu mir und frage sie, ob sie Hansi etwas von ihren Spielsachen mitgegeben habe. Die Kleine, die nicht sicher ist, ob sie recht getan hat, antwortet zögernd: « Weisch, Papi, es isch kei Großigkeit gsy; nur es chlys Schlüsseli – (nach langer Pause) und es Autöli dranne. » A. G. in B.

Ich bin mit meiner kleinen Nichte in Bern. Bewundernd stehen wir vor dem Kindlifresser-Brunnen. Dorli meint: « Nei, säg au, Tanti, frißt dä das Chindli so ganz ohni Brot? » G. M. in Z.

Die Mutter klärt das zweieinhalbjährige Esterli auf, daß nur der Papa dem Mami « Dorly », und umgekehrt nur das Mami dem Papa « Fred » sagen dürfe. Um zu zeigen, daß sie es begriffen habe, meint darauf die Kleine: « Gäll, Mami, nur de Fred dörf Dorly säge? » A. B. in B.